

Verbundkatalog Kalliope

Die Biene Maja und ihre Abenteuer.

Bonsels, Waldemar

Version 2

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Grundsätzliche Vorschläge für den Aufbau
und Ablauf eines Films:

Die Biene Maja und ihre Abenteuer.

Alles ist aus der Perspektive der Insektenwelt gesehen. Diese Perspektive darf nicht mit einer anderen verwechselt werden, weil dadurch die Glaubwürdigkeit der Handlung als Erlebnis beeinträchtigt würde.

Der ganze Ablauf der Bilderfolge ist am besten in zwei Hauptteile einzuordnen, deren erster sich von der Geburt der Maja in der Heimat bis zur Gefangenschaft bei den Hornissen vollzieht.

Der erste Teil ist wesentlich auf das Naturhafte, Arglose und Liebliche zu stellen. Alle Abenteuer, die die Biene hier erlebt, sind heiter in der Mannigfaltigkeit der umgebenden Natur darzustellen, in erschreckenden oder belustigenden Begegnungen, in allen Erfahrungen, die die jugendliche Vagabundin und Heldin auf ihren Streifzügen mit der Umwelt hat.

Jedes ihrer Erlebnisse muss nun freilich, da der Film nur in konsequent dramatischem Aufbau zur gewünschten Wirkung kommen kann, in Bezug auf ihr künftiges Schicksal und somit auf den Sinn des Ganzen bearbeitet werden.

In diesen ersten Teil fallen die Begegnung mit der Fliege Puck, die Bekanntschaft mit dem Grashüpfer, der

Besuch beim Rosenkäfer, der geteilte Wurm etc. und zuletzt ihr Miterleben der Liebesabenteuer des Mistkäfers Kurt und dessen Unglücksfall, der deutlich pointiert und hervorgehoben, mit der Errettung des Kurt aus seiner lebensgefährlichen Lage durch Maja, schon auf die entscheidende Rolle anspielt, die später Kurt im Ablauf des Dramas zu übernehmen hat. (Majas Befreiung aus dem Netz der Spinne.)

Im angedeuteten Verfolg ist also diese Welt und alles Umgebende und Begegnende heiter, lieblich und lebensfroh darzustellen. Es darf bei witzigen Situationen, ohne Entstellung der Hauptfiguren, das Groteske streifen, vom Frosch bis zum Schmetterling, bis zu Pusks Abenteuer mit den Menschen. Jedoch ist alles, was Maja in diesem ersten Teil widerfährt, heimlich durchdrungen und durchklungen, (hier durch Andeutungen und Berichte, dort durch flüchtig auftauchende Schreckbilder oder Visionen,) v o n d e r F u r c h t v o r d e n H o r n i s s e n , die in der Unbefangenheit der Natur als die gefährlichsten Räuber und Feinde aller kleineren Insekten gelten. So wäre zu erwägen, ob Maja vielleicht einmal durch Unkenntnis oder Unvorsichtigkeit in die Nähe der Hornissenburg gerät, oder ob sie aus der Entfernung Zeuge eines Ueberfalls und einer Mordtat eines Hornissenkriegers wird.

In diesem ersten Teil lässt sich nun gelegentlich der Fahrten und Abenteuer Majas vom Reichtum, von den

Wundern und der Vielgestaltigkeit der Wiesen, Wälder und Seen alles anbringen, was dem Kameramann an Geeignetem und Einfügbarem vor seinen Apparat gerät, so dass die Natur in ihrer Fülle das Entzücken und die Verwirrung der jungen Abenteurerin im empfänglichen Gemüt des Beschauers widerspiegelt und verständlich macht. Der erste Teil steht also unter der Observanz aller Phantasie und unbekümmerten Fabulierlust des Regisseurs und ist in seiner Beweglichkeit und Dehnbarkeit für jeden guten Einfall aufnahmefähig und offen.

Z w e i t e r T e i l .

In diesem zweiten Teil des Films, der auch der längere wird, ist von Beginn an die Bilderfolge mit strenger Ausschliesslichkeit auf den Krieg der B i e n e n und H o r n i s s e n einzustellen. Er beginnt, als Uebergang, mit der Gefangenschaft der Biene Maja durch eine Hornisse und ihrer Einlieferung in die Hornissenburg. Hier ist nun gleich zu Anfang, nachdem zu Beginn des ganzen Films die Stadt und Burg der Bienen gezeigt worden ist, die Burg der Hornissen in ausgesprochenem Gegensatz zur Bienenstadt aufzubauen und deutlich zu machen. Erweckte zuvor der Bienenstaat den Eindruck bürgerlicher und gesetzlicher Ordnung, ein Bild von Arbeitsamkeit, Wohlstand und staatlicher und sozialer Pflichterfüllung Aller, so zeigt sich im Gegensatz hierzu die düstere, räuberhöhlenartig gestaltete Hornissenburg, festungsartig, wild, mit finsternen Verliesen, unheimlichen Höhlen, Kerkern und Käfigen für die Gefangenen Insekten; es liegen vom Mahl der Räuber hingemordete Bienen umher, in den Kerkern erblickt sie Schmetterlinge, Libellen, Raupen, (und am Spiess bei einem Feuer werden Engerlinge geröstet,) kurz gesagt - der ganze Eindruck ist der eines wilden, vom Raub lebenden Baditenstammes.

Sie selbst wird eingekerkert, und man erlebt nun, nach einem anfänglichen Zusammenbruch, ihren Versuch,

und das Gelingen ihres Versuchs, sich aus dem Kerker zu befreien. Sie gelangt durch einen Höhlengang bis zum Sitzungssaal der Hornissenkrieger, wo unter der Leitung der Königin der Ueberfall ihres Staates und ihrer Stadt geplant wird. Sie hört den letzten befehlenden Beschluss zu diesem Plan aus dem Mund der Königin. Es gelingt ihr später, nicht wie im Buch bei Nacht, sondern bei Tage, die Flucht, wobei das Gespräch mit dem Hornissenwächter fortfällt.

In der Hast und Uebereilung ihres brennenden Wunsches, die Ihren noch rechtzeitig zu warnen und vor der Vernichtung zu retten, gerät sie in die Gefangenschaft der Kreuzspinne Thekla. Die treibende Hast der Ereignisse bis hierhin wechseln nun, nach der grausamen Fesselung durch die Spinne, mit der Ruhe der Entsagung und Hoffnungslosigkeit ab. Das Bild des Schmetterlings, der die Gefangene findet, ohne ihr helfen zu können, darf als Gegensatz von Freiheit und Gefangenschaft hier nicht fehlen, bis endlich im Schattengrund des Graswalds der dem Beschauer und Hörer bereits bekannte Morgengesang des Mistkäfers Kurt aufklingt.

Technische Einzelheiten, Musik.

Die ganze Musik ist, soweit sie nicht begleitender Stimmungshintergrund ist, durchaus und betont als dramatische Figur zu verwenden. Und zwar sind

die beiden Hauptmotive, die die Komposition tragen, das Nationallied der Bienen und das Räuberlied der Hornissen.

Die Möglichkeit der Musikwirkung zeigt sich, wie im angeführten Fall von Kurt, in der hervorgehobenen Deutlichkeit. Es ist ein Lied von Kameradschaftlichkeit und gegenseitiger Hilfe, und hier, wie überhaupt bei entscheidenden dramatischen Vorgängen, darf sehr wohl der Anklang an volksliedhafte und vaterländische Liedmotive durchhallen. So werden nach Majas Befreiung und nach ihrer rechtzeitigen Warnung der Heimat die völkischen Motive der beiden feindlichen Staaten beim Kampf bis in die Höhe von Fanfaren gesteigert. -

Mit Majas Botschaft erhebt sich im Bienenvolk, jäh aus ruhiger Tagesarbeit emporbrechend, der entflammte Verteidigungswille des Bienenvolks gegen den Raubüberfall des alten Erbfeindes, der Hornissen. Dies kann, ohne eine allzu starke Reminiscenz an das Zeitgeschehen, durchaus einer Mobilmachung, in jedem Fall einer grossen Aufmarschbewegung gleichkommen. Während mit der vollendeten Kampfordnung und Bereitschaft das hell und hoch gehaltene Motiv des Bienenvolks immer deutlicher aufklingt, wie es langsam von aussen her von den Kriegsfanfaren der anrückenden Hornissen übertönt, um endlich mit dem Sieg der Bienen triumphierend zu dominieren.

Hier ist zur Technik zu bemerken, dass, da es sich in beiden Fällen um Flieger handelt, sowohl das helle

Kampflied der Bienen, als auch das dunkle bedrohliche Schlachtlied der Räuber in seinem Surren einen Anklang an Propellergeräusche haben darf.

Der Kampf vollzieht sich aussen und innen um das Tor der Bienenstadt. Im ersten Anprall gelingt es den Hornissen einzudringen. Nach blutigem Ringen setzt die Bienenkönigin ihre Reserven ein.

Eventuell: Hinterhalte (vor Ankunft der Hornissen) ausserhalb der Stadt. -

Die Bienen schlagen die Hornissen aus der Stadt zurück und vernichten sie, bis auf wenige Flüchtlinge, im Kampfgebiet vor der Stadt.

Der Film endet kurz mit einem Empfang, in welchem die Königin Maja vor sich entbietet, er ist unter die Devise zu stellen:

Du hast in der Fremde und bei deinen Abenteuern dein Volk nicht vergessen und warst den Deinen im Herzen treu. Dafür dankt dir dein Volk. (Sehr kurz)